

# Bericht über das Geschäftsjahr 2016

Barmenia Krankenversicherung a. G., Wuppertal  
Vorgelegt in der ordentlichen Mitgliederversammlung  
am 13. Juni 2017 in Wuppertal

# Organe

## Mitgliedervertretung

<b>Dipl.-Volksw. Karl-Heinz Adams</b>	Ehem. Geschäftsführer, Essen
<b>Dr. Bodo Dahl</b>	Geschäftsführer, Inhaber, Beratung, Hauset, Belgien
<b>Michael Fenne</b>	Unternehmer, Papenburg
<b>Alexandra Fridrich</b>	Rechtsanwältin, Freiburg
<b>Dr. Holger Friedrich</b>	Medizinischer Unternehmensberater, Meerbusch
<b>Dipl.-Mediziner Bernd Gehrhardt</b>	Facharzt für Allgemeinmedizin, Dorfchemnitz
<b>Dipl.-Volksw. Dr. Bernd Geisen</b>	Ehem. Finanzdirektor, Mendig
<b>Dr. Lothar Huck</b>	Kieferorthopäde, Hamburg
<b>Gerstin Keller-Rosan</b>	Angestellte Handelsvertreterin, Bothel
<b>Prof. Dr. Gisbert Knichwitz</b>	Chefarzt, Bonn
<b>Horst Krautloher</b>	Geschäftsführer, Dachau
<b>Bernhard Kunisch</b>	Ehem. Bankabteilungsdirektor, Hemmingen
<b>Dr. Jobst Lahrsow</b>	Zahnarzt, Tauberbischofsheim
<b>Dipl.-Ing. Karl-Heinz Lumme</b>	Ehem. Technischer Berater, Markkleeberg
<b>Clemens Mayer</b>	Unternehmer, Braunfels
<b>Dr. Marion Mc Cullough</b>	Amtsärztin a. D., Berlin
<b>Ursula Reim</b>	Ehem. Chefarztsekretärin, Bad Windsheim
<b>Prof. Dr. Wolfgang Rodi</b>	Em. Hochschullehrer, Institut für Hydromechanik, Universität Karlsruhe, Karlsruhe
<b>Armin Schlemmer</b>	Geschäftsführender Gesellschafter, Oberhaching
<b>Dipl.-Betriebsw. Jürgen Servais</b>	Aufsichtsratsvorsitzender Euroglas AG, Eupen, Belgien
<b>Dirk Varenholt</b>	Unternehmer, Hagen

## Aufsichtsrat

---

<b>Dipl.-Kfm. Dr. h. c. Josef Beutelmann</b>	Generaldirektor i. R., Wuppertal, Vorsitzender
<b>Michael Behrendt</b>	Vorsitzender des Aufsichtsrates Hapag-Lloyd AG, Hamburg, stv. Vorsitzender
<b>Prof. Dr. Heike Jochum, Mag. rer. publ.</b>	Direktorin des Instituts für Finanz- und Steuerrecht an der Universität Osnabrück, Pirmasens
<b>Ernst-Peter Linke</b>	Versicherungskaufmann, Wuppertal
<b>Heike Rottmann</b>	Versicherungskauffrau, Wuppertal
<b>Winfried Waterkotte</b>	Schulamtsdirektor i. R., Münster

## Vorstand

---

<b>Dipl.-Kfm. Dr. Andreas Eurich</b>	Wuppertal, Vorsitzender Controlling und Risikomanagement, Finanz- und Rechnungswesen, Recht, Revision
<b>Dipl.-Ök. Frank Lamsfuß</b>	Remscheid Außendienst, Maklervertrieb, Marketing, Vertriebsbereiche
<b>Dipl.-Math. Ulrich Lamy</b>	Troisdorf Mathematik, Vertrag
<b>Dipl.-Kfm. Martin Risse</b>	Arnsberg Kapitalanlagen, Leistung
<b>Dipl.-Betriebsw. Kai Völker</b>	Wuppertal IT-Services, Kundenbetreuung, Personal und Zentrale Services

# Lagebericht des Vorstandes

## GRUNDLAGEN DER BARMENIA KRANKENVERSICHERUNG a. G.

Die Barmenia Krankenversicherung a. G. ist das Mutterunternehmen des Barmenia Konzerns und bildet zusammen mit der Barmenia Lebensversicherung a. G. einen Gleichordnungskonzern nach § 18 Abs. 2 des Aktiengesetzes. Die Barmenia Krankenversicherung a. G. hält 100 % der Anteile an der Barmenia Allgemeine Versicherungs-AG, der Barmenia Beteiligungsgesellschaft mbH und der Deutschen Assekuranz Service Gesellschaft mbH. Zudem hält sie 76 % der Anteile der Barmenia IT+ GmbH. Zum Konzern gehört auch die adcuri GmbH, deren Gesellschaftsanteile zu 100 % von der Barmenia Allgemeine Versicherungs-AG gehalten werden. Der Sitz aller Gesellschaften ist Wuppertal. Außerdem ist die Barmenia Krankenversicherung a. G. alleinige Gesellschafterin der FORUMFINANZ Vermögensberatungs- und Vermittlungs-AG und der Servicegesellschaft für Beratungsleistung mbH mit Sitz in Bonn. In den Vorständen und in den Aufsichtsräten der genannten Unternehmen besteht teilweise Personalunion.

Die Barmenia Krankenversicherung a. G. betreibt nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit die Krankenversicherung in allen ihren Arten. Außerdem übernimmt sie die Versicherung auch für Nichtmitglieder gegen feste Entgelte bis zu einem Zehntel ihrer Beitragseinnahmen.

Die Barmenia Krankenversicherung a. G. ist mit folgenden Versicherungsarten in der Einzel- und Gruppenversicherung am deutschen Markt vertreten:

- Krankheitskosten-Vollversicherung
- Krankheitskosten-Ergänzungsversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Reisekrankenversicherung
- Lohnfortzahlungsversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Pflegeergänzungsversicherung

Auf der Grundlage von Generalvertreterverträgen nimmt die Barmenia Krankenversicherung a. G. die wesentliche Vertriebsfunktion für die Barmenia Allgemeine Versicherungs-AG und die Barmenia Lebensversicherung a. G. wahr. Im Interesse eines möglichst wirtschaftlich arbeitenden, kostengünstigen Geschäftsbetriebs nutzen die Barmenia Allgemeine Versicherungs-AG, die Barmenia Krankenversicherung a. G. und die Barmenia Lebensversicherung a. G. gemeinsam wichtige Betriebsteile der Innenorganisation. In diesen Bereichen tätige Mitarbeiter haben überwiegend Anstellungsverträge mit allen drei Unternehmen. Eine Rahmenvereinbarung regelt die verursachungsgerechte Abgrenzung der Kosten zwischen den Gesellschaften.

## WIRTSCHAFTSBERICHT

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war auch im Jahr 2016 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 1,9 % und damit stärker als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Ausschlaggebend für die positive Entwicklung war vor allem der Anstieg der Konsumausgaben. Daneben stützten auch die Anlageinvestitionen das BIP-Wachstum. Die Zahl der Erwerbstätigen ist wiederum deutlich gestiegen und erreichte mit 43,5 Millionen eine neue Höchstmarke. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2016 voraussichtlich moderat um 0,5 %, zum Ende des Jahres war eine spürbare Beschleunigung zu beobachten.

In der Eurozone zeigte sich 2016 ein verbessertes, aber immer noch moderates Wachstumsbild. Politische Überraschungen wie das positive Votum für den Brexit oder der unerwartete Ausgang der Wahl des US-Präsidenten zeigten nur kurzfristig und begrenzt Auswirkungen auf die Kapitalmärkte in Europa. Weiter verhaltene Investitionen, der unterausgelastete Arbeitsmarkt und eine sehr niedrige Inflation verdeutlichen die begrenzten realwirtschaftlichen Wirkungen der fortgesetzten Geldmengenexpansion der EZB.

In den USA führte die Präsidentenwahl zu deutlich steigenden Zinsen, einem positiven Aktienmarkt und einem erstarkten US-Dollar gegenüber dem Euro. Die Kapitalmärkte preisten somit angekündigte wirtschaftspolitische Maßnahmen ein. Im Zuge eines robusten Wachstums, einer anziehenden Inflation und eines weiter verbesserten Arbeitsmarktes erhöhte die FED kurz vor Jahresende die Leitzinsen.

Wachstum und Inflation in Japan verharrten trotz einer fortgesetzten stark expansiven Geldpolitik und fiskalischen Maßnahmen bei einer extrem hohen Staatsverschuldung auf sehr niedrigem Niveau.

Die Schwellenländer zeigten insgesamt ein deutlich höheres Wachstum als die westlichen Industrienationen. Die Entwicklungen waren jedoch stark unterschiedlich ausgeprägt. China konnte das Wachstum insgesamt stabilisieren, nahm jedoch als Risikofaktor eine weiter zunehmende Verschuldung des Privatsektors und der Unternehmen in Kauf. Länder mit hohen Rohstoffexporten konnten von anziehenden Preisen profitieren. Länder mit politischen Instabilitäten, schwachen Währungen und hohen Inflationsraten waren und sind kritisch zu sehen.

### **Allgemeine Entwicklung in der privaten Krankenversicherung**

In der Privaten Krankenversicherung (PKV) hat die Wachstumsdynamik im Jahr 2016 weiter zugenommen. So ist nach den Hochrechnungen des PKV-Verbandes der Gesamtbestand auf etwa 33,9 Mio. Verträge angewachsen. In der Krankheitskosten-Vollversicherung wurde die Entwicklung jedoch weiterhin von einer Reihe dämpfender Einflussfaktoren geprägt. Zum einen stieg die Versicherungspflichtgrenze weiter an, sodass der Zugang zur PKV erschwert wurde. Eine wichtige Rolle spielte aber auch die positive Arbeitsmarktlage: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bewegte sich nach wie vor auf einem Rekordniveau. Insbesondere wechselten viele privatversicherte Kleinselbstständige, die sich nun in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmerverhältnis befinden, in die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV). Zusätzlich machte sich in der PKV die demografische Entwicklung weiter bemerkbar. Im Ergebnis erwartet die PKV in der Vollversicherung für das Jahr 2016 eine rückläufige Nettobestandsentwicklung, deren Rückgang sich gegenüber dem Vorjahr jedoch deutlich abgeschwächt haben dürfte. Vor diesem Hintergrund prognostiziert die PKV ein Beitragswachstum von 1,1 % auf 37,2 Mrd. Euro. Für das Jahr 2016 erwarten die privaten Krankenversicherer insgesamt eine Zunahme der Versicherungsleistungen um 1,5 % auf 26,3 Mrd. Euro. Die Steigerung der Ausgaben könnte neben dem demografischen Wandel auch auf den bisherigen gesundheitspolitischen Reformen beruhen (u. a. Pflegestärkungsgesetz, Krankenhaus-Strukturgesetz, Präventivgesetz, Hospiz- und Palliativgesetz).

Vor dem Hintergrund der Bundestagswahl 2017 ist die PKV bereits Ende 2016 wieder stärker in das mediale Interesse gerückt. Vor allem die SPD, die Grünen und die Linke haben erneut ihre Forderungen nach einem Einheits-Krankenversicherungssystem erhoben. Die Barmenia Krankenversicherung a. G. bekräftigt in diesem Zusammenhang ihre Position für den im Allgemeininteresse liegenden Fortbestand des dualen Gesundheitssystems: Die generell hohe Versorgungsqualität im deutschen Gesundheitswesen geht wesentlich auf die Existenz einer leistungsfähigen PKV zurück. Das Nebeneinander der Systeme aus GKV und PKV sorgt für Wettbewerb bei medizinischen Innovationen. Dies und der überproportionale Finanzierungsbeitrag der PKV im Gesundheitswesen garantieren einen im internationalen Vergleich sehr hohen medizinischen Standard. Die kapitalgedeckte Finanzierung der PKV ist zudem ein Element der Generationengerechtigkeit und Demografiefestigkeit im deutschen Krankenversicherungssystem.

### **Entwicklung der Barmenia Krankenversicherung a. G.**

Die gebuchten Brutto-Beiträge erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 2,5 % auf 1.606,6 Mio. Euro. Darin enthalten sind rund 50,0 Mio. Euro aus Versicherungen gegen feste Entgelte, die keine Mitgliedschaft im Versicherungsverein zur Folge haben. Hiervon wiederum stammten 41,0 Mio. Euro aus Versicherungen gegen Einmalbeitrag und 8,6 Mio. Euro aus Gruppenversicherungen gegen laufenden Beitrag. Die gebuchten Beiträge in der privaten Pflegepflichtversicherung betragen 80,2 Mio. Euro und lagen damit unter dem Vorjahr. Unter Berücksichtigung der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge sowie der Beitragsüberträge ergeben sich verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Höhe von insgesamt 1.606,6 Mio. Euro (Vj.: 1.567,6 Mio. Euro). Zur Limitierung bzw. Finanzierung von Beitragsanpassungen wurden den Rückstellungen für Beitragsrückerstattung Beiträge in Höhe von 60,9 Mio. Euro für die Versicherten entnommen.

Am Bilanzstichtag belief sich der Bestand der Barmenia Krankenversicherung a. G. (ohne selbstständige Reisekrankenversicherungen) auf 1.230.199 Versicherte (+0,2 %). Der Bestand der Krankheitskosten-Vollversicherung zählte 300.111 Personen (–0,2 %). Der Bestand an Ergänzungsversicherten ist insgesamt um 0,4 % auf 904.713 Personen angestiegen. Bezogen auf den Gesamtbestand inklusive der selbstständigen Reisekrankenversicherungen verzeichnete die Barmenia Krankenversicherung a. G. einen Zuwachs um 1,3 % auf 1.458.120 Personen. Insgesamt haben rund 3,8 Mio. Personen (Vj.: 3,9 Mio.) im Berichtsjahr einen Vertrag gegen Einmalbeitrag abgeschlossen (vornehmlich für den Versicherungsschutz bei Auslandsreisen).

Im Jahr 2016 verzeichneten die Aufwendungen für Versicherungsfälle einen Anstieg um 1,5 % auf 1.092,4 Mio. Euro. Dieser Posten beinhaltet die ausgezahlten Leistungen, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sowie die Schadenregulierungsaufwendungen. Bezogen auf die Leistungen pro versicherter Person sind die Leistungen für die Behandlungskosten im ambulanten Bereich relativ am stärksten gestiegen. Erfreulich ist, dass die Leistungen im stationären Bereich, die mit 31,1 % einen erheblichen Anteil an den Gesamtleistungen haben, lediglich um 0,9 % je Tarifversichertem gestiegen sind. Rückgänge waren u. a. bei den privatärztlichen Behandlungen, beim Krankenhaustagegeld und den Leistungen für Zahnbehandlung zu verzeichnen. Die Schadenquote betrug 77,8 % (Vj.: 78,9 %). Diese Kennzahl gibt an, wie viel von den verdienten Beiträgen für laufende und zukünftige Erstattungsleistungen (Zuführung zu den Alterungsrückstellungen) verwendet wird, womit diese Quote dem für die PKV typischen Kalkulationsverfahren Rechnung trägt. Wie alle nachfolgend dargestellten Kennzahlen wurde die Schadenquote entsprechend dem PKV-Kennzahlenkatalog ermittelt.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung beliefen sich im Berichtsjahr insgesamt auf 167,4 Mio. Euro (Vj.: 156,5 Mio. Euro). Ursächlich für die Steigerung gegenüber dem Vorjahr war insbesondere der durch das gute Neugeschäft bedingte Anstieg der Abschlusskosten um 8,1 % auf 129,8 Mio. Euro. Dies spiegelt sich auch in der Entwicklung der Abschlusskostenquote von 8,1 % wider (Vj.: 7,7 %). Diese Quote gibt an, welcher Anteil der Bruttobeiträge eines Jahres für das Neu- oder Veränderungsgeschäft von Verträgen aufgewendet wird. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um 3,3 % auf 37,5 Mio. Euro. Die Verwaltungskostenquote blieb unverändert bei 2,3 %.

Die direkte Investitionstätigkeit der Barmenia Krankenversicherung a. G. war durch Neuanlagen in Renten geprägt. Insgesamt ergaben sich Zugänge im Namenstittelbereich von 12,6 Mio. Euro. Festverzinsliche Wertpapiere wurden im Volumen von 210,4 Mio. Euro erworben. Der im Jahr 2013 neu eingerichtete erste Masterfonds (segmentierter Wertpapier-Spezialfonds) wurde im Verlauf des Jahres unverändert fortgeführt. Daneben wurde der im Jahr 2015 aufgelegte zweite Masterfonds mit weiteren 623 Mio. Euro aufgestockt. Ein Rentenspezialfonds wurde dagegen Ende des Jahres geschlossen.

Investitionen in Aktien werden nicht mehr direkt vorgenommen. Stattdessen wird diese Anlageklasse inzwischen durch extern gemanagte Spezialfondsmandate abgedeckt.

Das Beteiligungsportfolio wurde weiter ausgebaut und diversifiziert. Bereits bestehende Beteiligungsfonds erhielten zusätzliches Kapital im Rahmen der abgegebenen Kapitalzusagen. Für einen geschlossenen Fonds im Bereich Infrastruktur wurde die bestehende Kapitalzusage um zusätzliche 10 Mio. Euro erhöht. Organisatorisch erfolgten neue Investitionen im Beteiligungssektor seit dem Berichtsjahr über einen spezialisierten alternativen Investmentfonds. In diesem Rahmen wurde Kapital für zwei weitere Beteiligungsfonds im Bereich Private Equity mit jeweils 30 Mio. Euro, einen weiteren Fonds im Bereich Infrastruktur mit 25 Mio. Euro und einen Fonds im Bereich Venture Capital mit 10 Mio. Euro zugesagt.

Die Anlage-Klasse Private Debt wurde zum Ende des Jahres durch eine Kapitalzusage in Höhe von 50 Mio. Euro an ein Dachfondsvehikel für europäische Mittelstandskredite weiter ausgebaut. Hiervon wurden im Dezember 10 % abgerufen.

Der Immobiliendirektbestand hat sich durch die laufende Abschreibung um 8,1 Mio. Euro auf 286,7 Mio. Euro verringert. Der Bestand der indirekten Immobilienanlage wurde von 315,8 Mio. Euro auf 572,1 Mio. Euro ausgeweitet. In einem neuen Fonds erfolgten Investitionen in Wohnimmobilien von 131,1 Mio. Euro sowie in einem neuen deutschen Lebensmittel-Einzelhandelsfonds Investitio-

nen von 7,0 Mio. Euro. In bestehenden Fonds wurde in europäische Büroimmobilien mit 84,6 Mio. Euro, deutsche Pflegeimmobilien mit 5,1 Mio. Euro und Logistik-Immobilien mit 28,5 Mio. Euro investiert. Die übrigen Fonds (europäische Handelsimmobilien, große deutsche Büroimmobilien und deutsche Wohnimmobilien) blieben unverändert.

Ausgeweitet wurde das Engagement in Immobilienfinanzierungen. Durch einen Zuwachs von netto 42,3 Mio. Euro erreichte der Bestand zum Ende des Berichtsjahres 605,3 Mio. Euro.

Das Kapitalanlagenergebnis belief sich auf insgesamt 338,3 Mio. Euro und lag um 21,5 Mio. Euro über dem Vorjahr. Die nach den Empfehlungen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. berechnete Durchschnittsverzinsung erreichte 2016 bei einem Kapitalanlagenbestand von 9.744,8 Mio. Euro einen Wert von 3,5 % (Vj.: 3,6 %). Die Nettoverzinsung belief sich auf 3,6 % (Vj.: 3,6 %).

Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote des Unternehmens verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr auf 11,8 % (Vj.: 11,1 %). Diese Kennziffer gibt an, welcher Anteil der verdienten Bruttobeiträge nach Abzug der Verwaltungs- und Abschlusskosten, der Mittel für die Erstattung von Leistungen sowie des Nettozuwachses der Alterungsrückstellungen verblieben ist.

Der gesamte im vergangenen Geschäftsjahr erwirtschaftete Überschuss betrug 206,7 Mio. Euro (Vj.: 190,0 Mio. Euro). Davon wurden der erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung 172,7 Mio. Euro zugeführt. Die sog. Überschussverwendungsquote belief sich im Berichtsjahr auf 85,1 % (Vj.: 91,6 %). Sie bildet ab, welcher Anteil des erwirtschafteten Überschusses eines Geschäftsjahres an die Kunden weitergegeben wurde. Gesetzlich vorgeschrieben ist gemäß der Überschussverordnung eine Quote von mindestens 80 %.

Mit Zuführung von 34,0 Mio. Euro zu den anderen Gewinnrücklagen ist das Eigenkapital des Unternehmens von 338,0 Mio. Euro auf 372,0 Mio. Euro gestiegen. Die Sicherheitsmittel für die Kranken- und Pflegeversicherung haben sich somit weiter verbessert. Die Eigenkapitalquote – sie spiegelt das Verhältnis des Eigenkapitals zu den verdienten Beiträgen wider – stieg von 21,6 % im Vorjahr auf 23,2 % im Berichtsjahr.

Auf Grund einer sorgfältigen Abstimmung und Überwachung aller Zahlungsströme aus der Kapitalanlage und aus dem Versicherungsgeschäft ist jederzeit für eine ausreichende Liquidität zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen gesorgt.

### **Entwicklung der Rückstellungen für Beitragsrückerstattung**

Im Geschäftsjahr 2016 wurden für die Kunden wieder erhebliche Mittel zur Abmilderung bzw. Ausfinanzierung notwendig gewordener Beitragsanpassungen aufgewendet. Dafür sind aus den Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen (RfB) Beträge von insgesamt 72,3 Mio. Euro eingesetzt worden (Vj.: 143,4 Mio. Euro).

Von diesem Betrag wurden zur Begrenzung der Beitragsanpassungen zum 1. Januar 2016 in der Krankenversicherung der erfolgsabhängigen RfB Mittel in Höhe von 69,5 Mio. Euro entnommen. Hiervon gelangten 58,1 Mio. Euro für eine dauerhafte Limitierung als Einmalbeitrag in die Deckungsrückstellung. Die restlichen 11,4 Mio. Euro fanden in erster Linie für einen – zunächst auf ein Jahr befristeten – Beitragsnachlass Verwendung. Der erfolgsunabhängigen RfB wurden 2,8 Mio. Euro entnommen und den Deckungsrückstellungen zugeführt. Diese Mittel fanden Verwendung gem. § 150 (4) VAG. In der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung sind außerdem noch finanzielle Mittel für die Gruppenversicherung enthalten.

Zudem wurden aus der erfolgsabhängigen RfB 54,9 Mio. Euro (Vj.: 51,4 Mio. Euro) eingesetzt, um an rund 84.000 in der Krankheitskosten-Vollversicherung leistungsfrei gebliebene Versicherte eine Barausschüttung auszuzahlen. Je nach Anzahl leistungsfreier Jahre flossen dabei bis zu drei Monatsbeiträge für die Kompakttarife an die Kunden zurück. In den Einzeltarifen für ambulante und zahnärztliche Behandlung waren bis zu sechs Monatsbeiträge als Beitragsrückerstattung möglich.

Die Kennzahl „RfB-Entnahmeanteile“ sagt aus, wofür der Versicherer die Entnahmen aus der RfB verwendet. Dazu werden die für die Beitragslimitierung verwendeten Beträge aus der erfolgsabhängigen RfB sowie die Einmalbeiträge aus der erfolgsunabhängigen RfB (Pflegepflichtversicherung) ins Verhältnis zu den Gesamtentnahmen aus der RfB gesetzt. Für die Einmalbeiträge ergab sich eine Quote von 55,8 %, für die Barausschüttung waren es 44,2 %.

Auch in Zukunft führt die Barmenia Krankenversicherung a. G. beitragsdämpfende Maßnahmen zu Gunsten der Kunden durch. Dafür wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr aus dem Überschuss des Geschäftsjahres insg. 172,7 Mio. Euro (Vj.: 173,0 Mio. Euro) in die erfolgsabhängige RfB eingestellt (davon entfallen 12,4 Mio. Euro auf die poolrelevante RfB der Pflegepflichtversicherung).

Im Rahmen der Überzinsverwendungsvorschriften des § 150 (2 und 4) VAG sind insgesamt 20,8 Mio. Euro zurückgestellt worden. 17,7 Mio. Euro dieses Betrages wurden der Alterungsrückstellung zur Vermeidung oder Begrenzung von Beitragserhöhungen aller Versicherten zugeführt (§ 150 (2) VAG). Die verbleibenden 3,1 Mio. Euro wurden in die erfolgsunabhängige RfB eingestellt (§ 150 (4) VAG). Sie sind innerhalb von drei Jahren zur Begrenzung von Beitragserhöhungen oder zur Beitragsermäßigung für die Versicherten zu verwenden, die mindestens das 65. Lebensjahr vollendet haben. Die „RfB-Quote“ zeigt, wie hoch die Mittel sind, die für die Versicherten als Barausschüttung zurückgegeben werden können bzw. zur Dämpfung von Beitragsanpassungen in Form von Einmalbeiträgen bzw. für eine zeitlich befristete Limitierung zur Verfügung stehen. Dazu wird das Verhältnis aus den erfolgsabhängigen RfB zu den verdienten Bruttobeiträgen gebildet. Im Berichtsjahr betrug diese Quote bei der Barmenia Krankenversicherung 34,4 % (Vj.: 32,2 %). Die „RfB-Zuführungsquote“ betrug 10,7 % (Vj.: 11,0 %). Diese Kennziffer zeigt das Verhältnis der Zuführung zur erfolgsabhängigen RfB zu den Beitragseinnahmen. Nach dieser Zuführung standen in der erfolgsabhängigen RfB zum Jahresende 553,4 Mio. Euro zur Verfügung (Vj.: 505,1 Mio. Euro). Diese Mittel werden künftig u. a. für weitere Beitragsentlastungen unserer Kunden eingesetzt. Die erfolgsunabhängige RfB wies zum Jahresresultimo 7,8 Mio. Euro (Vj.: 7,0 Mio. Euro) aus.

### **Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren der Barmenia Krankenversicherung a. G.**

Bei der Barmenia Krankenversicherung a. G. waren zum Ende des Berichtsjahres 1.884 (Vj.: 1.942) Mitarbeiter beschäftigt, davon waren 1.207 (Vj.: 1.247) Personen zu 100 % für das Unternehmen tätig.

Die Gesprächskultur ist in der Barmenia ein wichtiges Merkmal für das Miteinander zwischen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Führungskraft. Im Frühjahr 2016 wurde das Führungskräftefeedback als fester Bestandteil in die Barmenia-Mitarbeitergespräche aufgenommen. Mit dem Führungskräftefeedback ergeben sich Chancen zum Dialog auf beiden Seiten: Für Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Führungskräfte. Im Sommer konnte die Pilotphase für das „Mobile Arbeiten“ vorzeitig erfolgreich beendet und diese Arbeitsform endgültig eingeführt werden. Das „Mobile Arbeiten“ ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor dem Hintergrund der Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben ihrer beruflichen Tätigkeit auch außerhalb des betrieblichen Arbeitsplatzes nachzukommen.

Auf Basis des verabschiedeten „Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ wurde die Zielgröße für den Anteil von Frauen zum 30.06.2017 für den Aufsichtsrat auf 30 % und für den Vorstand auf eine Person festgelegt. Unter Berücksichtigung altersbedingter Austritte und eventueller Nachfolgeoptionen wurde für die Führungsebene 1 eine Quote von 3 % und für die Führungsebene 2 von 14 % festgelegt.

Die Barmenia-Unternehmen verstehen Digitalisierung als eine gesellschaftliche Entwicklung mit großem Einfluss auf die Geschäftsmodelle der Versicherungsbranche. Hierzu stellen sich die Barmenia-Unternehmen prozessual so auf, dass die gestiegenen Ansprüche hinsichtlich Geschwindigkeit, der Kundenerwartung und Time-to-Market erfüllt werden können. Neben komplett digitalen Prozessketten ist ein Kernziel weiterhin die kontinuierliche Optimierung des Online-Kundencenters „meinebarmenia.de“. Damit ist es den Kunden möglich, ihre Versicherungen bei der Barmenia papierlos zu führen und somit die Verträge, Bescheinigungen und Schriftwechsel schnell, unbürokratisch und flexibel zu verwalten und Self-Services zu nutzen.

Anfang 2016 fand das Überwachungsaudit zur nachhaltigen Unternehmensführung des TÜV Rheinland statt. Dabei wurden die Grundsätze zur nachhaltigen Unternehmensführung, Qualitätsmanagement, Umwelt und Energie mit Fokus auf das Betriebsrestaurant, Informationssicherheit sowie die Überwachung von Gesetzen, Richtlinien und Kodizes (Compliance) geprüft. Das Zertifikat



wurde bestätigt. In 2016 wurden erstmals die nicht vermeidbaren CO<sub>2</sub>-Emissionen des Vorjahres über ein zertifiziertes internationales Klimaschutzprojekt vom Projektentwickler myclimate ausgeglichen. Kompensiert wurden Emissionen, die durch Verbrauch von Energie, Wasser und Papier, den Geschäftsreiseverkehr, die Entsorgung von Abfällen sowie durch den Verlust von Kühl- und Löschmittel am Standort der Wuppertaler Hauptverwaltungen entstehen.

### **Prognoseabgleich bei der Barmenia Krankenversicherung a. G.**

Verglichen mit den Prognosen des Vorjahres zeigen sowohl die verdienten Beiträge für eigene Rechnung als auch die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung eine sehr leichte Verbesserung gegenüber der prognostizierten Entwicklung. Die Entwicklung der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb entsprach ebenfalls der Prognose, wobei die Abschlusskosten in Folge des guten Neugeschäftes den prognostizierten Wert leicht überschritten. Bei den Kapitalanlagen liegt die Nettoverzinsung auf dem Vorjahresniveau und übertraf damit die Erwartung sinkender Kapitalanlageerträge deutlich.

## **RISIKEN UND CHANCEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG**

### **Risikomanagementsystem**

Mit Einführung des neuen Aufsichtsregimes Solvency II zum 01.01.2016 verfügt die Barmenia Krankenversicherung a. G. über ein wirksames Risikomanagementsystem nach § 26 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG), das gut in die Organisationsstruktur und die Entscheidungsprozesse des Unternehmens integriert ist und die Informationsbedürfnisse der Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselfunktionen innehaben, durch eine angemessene interne Berichterstattung gebührend berücksichtigt.

Dabei umfasst das Risikomanagementsystem die Strategien, Prozesse und internen Meldeverfahren, um Risiken, denen das Unternehmen tatsächlich oder möglicherweise ausgesetzt ist, zu identifizieren, zu bewerten, zu überwachen und zu steuern sowie aussagefähig über diese Risiken zu berichten. In diesem Zusammenhang berücksichtigt die Risikostrategie Art, Umfang und Komplexität des betriebenen Geschäfts und der mit ihm verbundenen Risiken.

Das Risikomanagementsystem umfasst somit sämtliche Risiken und deckt insbesondere die folgenden Bereiche ab:

- Zeichnung von Versicherungsrisiken und die Bildung von Rückstellungen,
- Aktiv-Passiv-Management,
- Kapitalanlagen, insbesondere Derivate und Instrumente von vergleichbarer Komplexität,
- Steuerung des Liquiditäts- und des Konzentrationsrisikos,
- Steuerung operationeller Risiken und
- Rückversicherung und andere Risikominderungstechniken.

In der Risikomanagementleitlinie sind zu diesen Bereichen Vorgaben zusammengefasst worden.

In der Phase der Risikoidentifikation werden die Risiken der Standardformel nach Solvency II sowie potenzielle Risiken innerhalb des individuellen Risikoprofils anhand eines an den Eigenmitteln ausgerichteten Wesentlichkeitskriteriums identifiziert. Die Auswirkungen werden turnusgemäß sowie in Interviews an das zentrale unabhängige Risikocontrolling berichtet. Im Anschluss an die Identifizierung werden die Risiken zunächst nach den Methoden der Standardformel bewertet. Die Phase der Risikosteuerung erfolgt dezentral sowie in Gremiensitzungen. In der Phase der Risikoüberwachung setzt die Risikomanagementfunktion die Instrumente des Risikomanagementsystems ein.

Gemäß § 27 VAG gehört zum Risikomanagementsystem eine unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung. Zu diesem Zweck wird das individuelle Risikoprofil als Abweichung der Standardformel regelmäßig sowie im Fall wesentlicher Änderungen unverzüglich ermittelt und zum Gesamtsolvabilitätsbedarf aggregiert. Im Rahmen eines Signifikanztests wird auf dieser Basis die Angemessenheit der Standardformel bewertet.

Im Rahmen des ORSA-Prozesses wird die Risikotragfähigkeit des Unternehmens überwacht, indem die aus der Geschäftsstrategie abgeleiteten Geschäftstätigkeiten nach Wesensart, Umfang und Komplexität von der Risikomanagementfunktion bewertet werden. Dabei werden Limite und Schwellenwerte, die in der beschlossenen Risikostrategie vorgegeben sind, berücksichtigt.

Weiterhin erfolgt eine Beurteilung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen sowie der Anforderungen an die versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvabilitätsübersicht. Dazu gehört insbesondere die selbstständige Durchführung von Stresstests und Szenarioanalysen.

Limite und Schwellenwerte werden auch bestimmten Kennzahlen zugeordnet und diese im Rahmen von monatlichen Risikomanagement- bzw. quartalsweisen Gesamtcontrolling-Ausschusssitzungen mit der Geschäftsleitung diskutiert und berichtet. Durch diese Maßnahmen sind die Leitungs- und Kontrollgremien in der Lage, auch langfristige Konsequenzen von Risikoszenarien abzuschätzen.

Durch den Ausbau des umfangreichen aufsichtsrechtlichen Berichtswesens kommt die Barmenia Krankenversicherung a. G. ihren Melde- und Publikationsanforderungen nach. Quartalsweise werden der Finanzaufsicht quantitative Meldefomulare übermittelt. In 2016 wurden u. a. der Day-One-Bericht sowie der jährliche Interne Risikobericht erstellt. Mit Vorlage des Internen Risikoberichts an das Kontrollgremium entstand daraus der ORSA-Bericht.

Die interne Revision prüft das System darüber hinaus prozessunabhängig im Rahmen ihrer risikoorientierten Prüfungsplanung auf die Umsetzung der internen und externen Anforderungen.

### **Kapitalanlagerisiko**

Die weiterhin von einer expansiven Geldpolitik der europäischen Notenbank bestimmte Niedrigzinsphase prägt unverändert das wirtschaftliche Umfeld und beeinflusst das Finanzsystem. Verhaltene Investitionen, hohe Arbeitslosenquoten in einigen Ländern der EU und ein weiterhin niedriges Inflationsniveau in der Eurozone zeigen die begrenzte realwirtschaftliche Wirkung dieser Politik. Die unverminderte Liquiditätszufuhr der Notenbanken sorgt einerseits für eine Stabilisierung der Märkte, führt andererseits aber zu niedrigen Basiszinsen bzw. Risikoprämien in verschiedenen Assetklassen. Die niedrigen Basiszinsen und eine relativ flache Zinskurve führen vor allem in der Eurozone im risikoarmen Anlagespektrum zu einer niedrigen Verzinsung in der Neuanlage. Das Finanzsystem zeigt sich aktuell dennoch robust gegenüber Unsicherheiten, die z. B. mit dem Brexit oder dem Ausgang der US-Präsidentenwahlen verbunden sind.

Den Risiken aus Kapitalanlagen wird mit einer den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechenden Anlagepolitik begegnet. Diese umfasst eine ausgewogene Mischung und Streuung der Anlagen sowie eine sorgfältige Auswahl der einzelnen Engagements. Hierbei sind die Prinzipien der Sicherheit, Rentabilität und Liquidität für die Anlageentscheidung im Interesse der Versicherungsnehmer von Bedeutung.

Weiterhin werden unter anderem Szenarioberechnungen sowie Asset-Liability-Management- (ALM-) Studien durchgeführt, die im Rahmen von Gremien- und Strategiesitzungen aufbereitet und berichtet werden.

Das **Marktrisiko** umfasst das Aktienkurs-, Zinsänderungs-, Immobilien-, Bonitäts-, Währungs- sowie das Konzentrationsrisiko. Die Barmenia Krankenversicherung a. G. ist bei einer ökonomischen Betrachtungsweise primär vom Bonitäts-, Aktienkurs- und Zinsänderungsrisiko betroffen.

Bei der Bewertung des Marktrisikos werden quartalsweise und ggf. ad hoc Szenarioanalysen erstellt, die in Form von Stressszenarien extreme Marktbewegungen und deren Auswirkungen auf die Solvabilitätsanforderungen abbilden. Zudem werden Sensitivitäts- und Durationsanalysen sowie Simulationen erstellt. Auf Grund der Duration des Rentenportfolios besteht im Falle steigender Zinsen das Risiko sinkender Bewertungsreserven. Unter handelsrechtlichen Bewertungsgesichtspunkten spielt dieses Zinsänderungsrisiko im Direktbestand eine untergeordnete Rolle, da der überwiegende Teil der Rentendirektbestände bis zur Endfälligkeit im Portfolio ver-

bleibt und nach den Prinzipien des Anlagevermögens bilanziert wird. Unter dem Gesichtspunkt der Marktwertbetrachtung von Aktiva und Passiva ist das Zinsänderungsrisiko hingegen bedeutsam.

Die Auswirkungen von wesentlichen Aktienkurs- bzw. Zinsänderungen auf den Zeitwert der gesamten Kapitalanlagen in Höhe von 10.929,8 Mio. Euro stellen sich wie folgt dar:

	Aktienkursänderung		Zinsänderung	
	Anstieg um 20 %	Rückgang um 20 %	Anstieg um 100 Basispunkte	Rückgang um 100 Basispunkte
Marktwertveränderung in Mio. Euro	53,63	-53,63	-512,72	483,44

Das Niedrigzinsumfeld verringert im Bestand kurz- bis mittelfristig das Risiko negativer Bewertungsreserven. In der Neuanlage hat das niedrige Zinsniveau Auswirkungen auf den Durchschnittskupon und belastet das Nettoergebnis aus den Kapitalanlagen über die sinkende laufende Verzinsung zunehmend. Ein unter Umständen anhaltender sowie deutlicher Zinsanstieg würde hingegen zu einer Reduktion der Bewertungsreserven und gleichzeitig zu einer Entspannung in der Wiederanlage führen. Hierdurch könnte mittelfristig einer sinkenden laufenden Verzinsung entgegengewirkt werden.

Eine Begrenzung des **Kurs- und Bonitätsrisikos** erfolgt durch ein Portfoliomanagement, das eine effektive Mischung und Streuung verschiedener Anlageklassen und Sektoren vorsieht. Kurzfristige Marktausschläge und dadurch entstehende negative Marktwertdifferenzen in den Wertpapierspezialfonds wirken sich durch die Bilanzierung nach den Grundsätzen des Anlagevermögens nicht sofort und nur bei dauerhaften Wertminderungen auf das Ergebnis aus. Das Volumen der indirekten Investments in Anlageklassen wie Anleihen außerhalb Europas, Risikoanlageklassen und Immobilien hat auf Grund relativer Attraktivität anteilig zugenommen. Das Kursrisiko der Rententitel ist durch die hohe Duration separat betrachtet bedeutsam, aber im Zusammenspiel mit langfristigen Verbindlichkeiten aus versicherungstechnischen Verpflichtungen zu sehen. Hierbei ermöglichen qualitätsstarke Bonitäten im Direktbestand das Halten der Papiere bis zur Endfälligkeit und tragen langfristig zur Beitragsstabilisierung bei. Negative Marktwertdifferenzen können temporär bestehen, sollten das Ergebnis in einzelnen Jahren aber nicht mindern. Bei Rententiteln, welche auf Grund einer dauerhaften Wertminderung abgeschrieben wurden, können unplanmäßige Zuschreibungen zu zusätzlichen Erträgen führen.

Das **Immobilienrisiko** ist auf Grund des geringen Investitionsgrades von nachrangiger Bedeutung. Das Risiko besteht in einer Verschlechterung der Rentabilität bzw. in der Verringerung der Marktwerte des Immobilienbestandes. Dabei können verschiedene Ursachen zu geringeren Mieteinnahmen, Leerständen, steigenden Kosten und sinkenden Verkehrswerten führen.

Das **Währungsrisiko** ist auf Grund der bestehenden Währungsallokation von nachrangiger Bedeutung und wird fast vollständig durch eine rollierende Absicherungsstrategie abgesichert. Hierdurch besteht die Möglichkeit, dass sich – je nach Entwicklung von Wechselkursen – die Aufwendungen für die Währungsabsicherungen erhöhen oder verringern. Die entgegengesetzten Bewegungen sind in den Marktwerten der gesicherten Vermögenswerte enthalten.

Dem **Bonitätsrisiko** wird durch eine sorgfältige Auswahl, breite Streuung und Limitierung von Emittenten begegnet. Das Rentenportfolio ist in allen Sektoren (Staatsanleihen, Covered Bonds, Unternehmensanleihen) überwiegend im Investmentgrade-Bereich investiert und setzt sich im Wesentlichen aus Titeln mit gutem bis sehr gutem Rating zusammen.

Die Rating-Aufteilung des Rentenportfolios gewichtet nach dem Anteil am Zeitwert stellt sich zum 31.12.2016 wie folgt dar:

Ratingklasse	Investment-Grade (AAA–BBB)	Speculative-Grade (BB–B)	Default-Risk (CCC–D)	Ohne Rating (Non rated)
Anteil in %	94,0	4,6	0,0	1,4

Der Rentenbestand besteht zu 20,6 % Prozent aus Staatsanleihen bzw. staatsnahen Titeln sowie zu 72,2 % aus Unternehmensanleihen bzw. Pfandbriefen.

Externe Ratings bieten tiefgehende Analysen von Schuldnerbonitäten, die unabhängig von der Einschätzung der unternehmensinternen Kapitalanlage sind. Des Weiteren werden regionale und sektorale Faktoren sowie die Liquidität des geplanten Investments geprüft. Zusätzlich wird auch die Zusammensetzung des bestehenden Portfolios in die Entscheidung einbezogen. So wird sichergestellt, dass durch eine gezielte Neu- und Wiederanlage keine Konzentrationen von Bonitätsrisiken über bestimmten Schwellenwerten entstehen.

Die Neuanlage erfolgt hauptsächlich im Investment-Grade, deren Verzinsung jedoch auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphasen deutlich abnimmt. Daher wird im Rahmen der Risikotragfähigkeit in den mittleren Risikobereich (unterer Investment-Grade) als auch im Bereich nichtgerateter Titel sowie eingeschränkt im High Yield-Segment investiert.

Grundsätzlich besteht im Rahmen des Bonitätsrisikos die Möglichkeit von Migrationen in den Ratingklassen. Dabei können sich sowohl Migrationen von guten zu weniger guten, als auch von weniger guten zu guten Ratingklassen ergeben. Bonitätsbedingte Ab- und Zuschreibungen werden mittels Szenarioberechnungen und Risikobewertungen regelmäßig überwacht und berichtet.

Die Barmenia Krankenversicherung a. G. wirkt dem **Konzentrationsrisiko** durch eine gemäß den Grundsätzen der Vorsicht entsprechende Streuung der Emittenten entgegen. Die größeren Konzentrationen sind zudem weitgehend in risikoarmen Emittenten oder gedeckten Papieren zu finden.

Das **Liquiditätsrisiko** wird durch eine sorgfältige Abstimmung und Überwachung aller Zahlungsströme aus der Kapitalanlage und aus dem Versicherungsgeschäft wirksam reduziert und minimiert. Zudem wird ein angemessener Teil der Kapitalanlage in Cash-Konten und jederzeit liquidierbaren Geldmarktpapieren geführt. Sollte es dennoch zu einem höheren Adhoc-Bedarf an Liquidität kommen, stehen börsengehandelte Inhaberschuldverschreibungen zur Verfügung, welche einen großen Teil der Kapitalanlage ausmachen und kurzfristig liquidierbar sind. Eine Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist aber nahezu ausgeschlossen, was sich auch in der Auswertung von Extremszenarien zeigt.

#### **Versicherungstechnisches Risiko bei der Barmenia Krankenversicherung a. G.**

Aus der Unsicherheit über die Höhe und den Umfang der künftigen Leistungsfälle besteht in der Beitragskalkulation das **Prämien-/Versicherungsleistungsrisiko**. Hierdurch können in den jeweiligen Tarifen unvorhersehbare Verluste, aber auch Erträge entstehen. Bei dem **Reserverisiko** handelt es sich um ein vergleichbares Risiko, welches bei der Dotierung der Alterungsrückstellungen auftreten kann.

**Gesundheitsökonomische Änderungsrisiken** sind neben der allgemeinen Preisentwicklung der medizinischtechnische Fortschritt, rechtliche Faktoren (Gesetze, Verordnungen, Rechtsprechung) sowie die demografische Entwicklung, die sowohl zu einer Erhöhung als auch zu einer Minderung der Leistungsausgaben führen können. Insbesondere können effizientere Heil- und Behandlungsmethoden potenziell zur Beitragsstabilität beitragen.

Zur Stabilisierung günstiger Kalkulationsgrundlagen wird bei der Barmenia Krankenversicherung a. G. das Leistungsmanagement (Unterstützung durch eigene qualifizierte Mediziner und einen integrierten Gesundheitsservice) intensiviert und ständig fortentwickelt. Verbindliche Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Risikoselektion sorgen darüber hinaus für eine risikoadäquate Bestandsstruktur.

Das **Kumulrisiko** einer Pandemie ist latent gegeben. Allerdings werden erst bei Auftreten eines Extremszenarios, wie die Ausbreitung eines mutierten aggressiven Virus höhere Leistungsaufwendungen erwartet. Das Risikopotenzial wird als stabil bewertet.

Im Hinblick auf die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen und dem Verzicht auf das ordentliche Kündigungsrecht kann den Risiken mit dem Korrektiv der Beitragsanpassung wirkungsvoll begegnet werden. Im Rahmen einer erforderlichen Beitragsanpassung werden alle Rechnungsgrundlagen, d. h. neben dem Schadenbedarf unter anderem die Ausscheideordnung (Sterblichkeit, Storno) und der Rechnungszins überprüft und bei Bedarf angepasst.

Im Zusammenhang mit dem bei der Kalkulation und der Berechnung der Deckungsrückstellungen verwendeten (tarifabhängigem) Rechnungszins besteht ein **Rechnungszinsrisiko** – das Risiko, dass das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen nicht ausreicht, die kalkulatorisch unterstellte Verzinsung der Alterungsrückstellungen zu gewährleisten. In 2016 belief sich der durchschnittliche Rechnungszins im Bestand auf 3,26 %. Zur Einschätzung des Risikos berechnet die Barmenia Krankenversicherung a. G. den aktuariellen Unternehmenszins (AUZ). Der AUZ geht zudem in die Festlegung des unternehmensindividuellen Höchstrechnungszinses ein und stellt für die von einer Beitragsanpassung betroffenen Tarifbereiche die Obergrenze dar. Auf Grund der weiter anhaltenden Niedrigzinsphase wurde im Rahmen der Beitragsanpassung zum 01.01.2017 dieser Wert für die Bisex-Tarife erneut gesenkt. Hierdurch wird das Risiko eines nicht ausreichenden Nettoergebnisses aus den Kapitalanlagen wirksam gemindert. In den Unisex-Tarifen ist von vornherein ein niedrigerer Rechnungszins berücksichtigt worden, der bisher nicht gesenkt werden musste.

Dennoch ist nicht nur im Falle außerplanmäßiger Abschreibungen, beispielsweise auf Grund massiver Kapitalmarktverwerfungen oder mehrerer Emittentenausfälle, sondern auch bei einer anhaltenden Niedrigzinsentwicklung eine Unterschreitung des Nettoergebnisses aus Kapitalanlagen gegenüber der rechnungsmäßigen Verzinsung der Alterungsrückstellungen denkbar. In diesem Zusammenhang besteht die erhöhte Gefahr, dass die Nettoverzinsung den einkalkulierten Rechnungszins in Tarifen, die länger nicht von einer Anpassung betroffen waren, unterschreitet.

Hiervon abgesehen zeichnet sich in Anbetracht der prognostizierten Nettoverzinsung in Verbindung mit der Kapitalanlagestruktur sowie den Reserven für das laufende Jahr derzeit insgesamt nicht ab, dass die Rechnungszinsanforderungen unterschritten werden. Trotzdem kann der AUZ eine weitere Senkung des unternehmensindividuellen Rechnungszinses bewirken, wodurch die Rechnungszinsanforderungen in Zukunft weiter sinken könnten.

Das **Sterblichkeitsrisiko** entspricht dem Risiko von Mehrbelastungen für das Versichertenkollektiv, welche durch niedrigere als kalkulatorisch zugrunde gelegte Sterberaten entstehen. Diesbezüglich überwacht der PKV-Verband fortlaufend und systematisch die Sterblichkeitsentwicklung in der privaten Krankenversicherung. Die Aufsichtsbehörde veröffentlicht jährlich eine neue, aktualisierte PKV-Sterbetafel, welche die Barmenia Krankenversicherung a. G. bei der Einführung neuer Versicherungstarife und bei Beitragsanpassungen verwendet.

Das **Stornorisiko** besteht im Wesentlichen darin, dass das tatsächliche Storno unter den kalkulierten Werten liegt. Da bei Beitragsanpassungen auch die Rechnungsgrundlage Storno aktualisiert wird, ist dieses Risiko begrenzt.

### **Ausfallrisiken**

Das Gegenparteiausfallrisiko lässt sich in unterschiedliche herkunftsbezogene Kategorien einteilen. Im Zuge einer ökonomischen Betrachtung findet eine Abgrenzung zum Bonitätsrisiko statt. Dem Ausfallrisiko zugehörig sind z. B. das Gegenparteiausfallrisiko von Rückversicherungsverträgen, derivativen Finanzinstrumenten und Verbriefungen oder Einlagen bei Bankinstituten.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft kommen gegenüber **Rückversicherern** bei der Barmenia Krankenversicherung a. G. nicht zum Tragen.

**Einlagen** werden gemäß Kapitalanlagenrichtlinie bei Instituten insbesondere mit Investmentgrade-Bewertung sowie mit Einlagensicherung getätigt.

Zu den **sonstigen Ausfallrisiken** zählen u. a. die Außenstände von Versicherungsvermittlern und Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern.

Für künftige **Ausfälle von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern** werden bei der Barmenia Krankenversicherung a. G. Pauschalwertberichtigungen gebildet. Einzelwertberichtigungen werden insbesondere bei Personen vorgenommen, die vom Gesetz zur „Beseitigung sozialer Überforderung bei Beitragsschulden in der Krankenversicherung“ betroffen sind. Externe Einflüsse, wie beispielsweise ein starkes Konjunkturwachstum können dafür sorgen, dass Pauschal- und Einzelwertberichtigungen niedriger ausfallen als zunächst erwartet.

Bei der Bewertung der **Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern** werden die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Schuldner und die voraussichtliche Einbringungsdauer berücksichtigt, so dass ein Risiko außerplanmäßiger Abschreibungen minimiert wird. Würden geplante Abschreibungen aus den Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern niedriger ausfallen, würde dies die Ertragslage stärken.

Von den Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft entfielen 10,3 Mio. Euro auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Die durchschnittliche Ausfallquote der Beitragsforderungen der letzten drei Geschäftsjahre beträgt 0,1 % der gebuchten Brutto-Beiträge.

### **Operationelle Risiken**

Die operationellen Risiken gliedern sich in rechtliche, externe und sonstige Risiken. Zu den **rechtlichen Risiken** zählen sowohl die Änderungsrisiken aus gesetzgeberischen Aktivitäten als auch eine Modifizierung der Rechtsprechung.

Hier stehen insbesondere die politischen Rahmenbedingungen zur privaten Krankheitskosten-Vollversicherung im Fokus. Eine mögliche Bürgerversicherung würde dieses Geschäftsfeld signifikant beeinflussen. Die Barmenia Versicherungen beobachten dieses Risiko aufmerksam und beziehen Stellung zu den Vorteilen des bewährten dualen Gesundheitssystems aus gesetzlicher und privater Krankenversicherung. Leistungskürzungen in der gesetzlichen Krankenversicherung eröffnen neue Geschäftsfelder in der Ergänzungsversicherung und steigern gleichzeitig die Attraktivität der privaten Krankheitskosten-Vollversicherung. Diese sind jedoch mittelfristig nicht zu erwarten.

Die **externen Risiken** umfassen unter anderem das Absatz-, Wettbewerbs-, Reputations- sowie das IT-Risiko. Im Rahmen der externen Risiken werden produktpolitische sowie kennzahlenbasierte Controllinginstrumente zur Risikoüberwachung eingesetzt, mit denen Informationen zur Risikosteuerung gewonnen werden.

Ein nicht ausreichendes Potenzial an Außendienstmitarbeitern und Vertriebsorganisationen, welches den Absatzbedarf mittel- bis langfristig nicht erfüllt, gefährdet den Zugang von guten Risiken, eine adäquate Bestandsbetreuung sowie eine ausreichende Beitragsentwicklung. Dem wird mit einem laufenden Controlling Rechnung getragen.

Zu den IT-Risiken zählen u. a. Risiken aus dem Bereich externe Produkte und Lieferanten sowie mögliche Außeneinflüsse auf die IT. Hierbei werden Risiken in Bezug auf die Verfügbarkeit der IT-Infrastruktur durch ein angemessenes IT-Sicherheitskonzept minimiert. Dies schließt auch Überlegungen zu den wachsenden Cyberrisiken und möglichen externen Angriffen auf die Hard- und Softwareinfrastruktur mit ein.

Das Business Continuity Management (BCM) ist ein zentrales Instrument, um im Notfall mittels kontrollierter Vorsorge- und Bewältigungsmaßnahmen die Aufrechterhaltung und den Wiederanlauf der wichtigsten Unternehmensfunktionen sicherzustellen. Die vorhandenen Strukturen, Prozesse und Dokumente wurden systematisiert und werden permanent weiterentwickelt.

Zur Sicherstellung eines funktionierenden und kostenorientierten Geschäftsbetriebs werden die Prozessabläufe von allen Organisationseinheiten laufend optimiert. Hierzu werden die mit wesentlichen Risiken behafteten Prozesse dokumentiert. Basierend auf einer Projektportfolioplanung und mit Hilfe des Projektmanagements können Ressourceneinsatz und Zeitbedarf zielgerichtet koordiniert und optimiert werden. Die Zahlungsströme der Projekte werden mittels einer Investitions- und Wirtschaftlichkeitsrechnung geplant und laufend überwacht.

Allen Zahlungsströmen und Zahlungsverpflichtungen liegen klar vorgegebene Vollmachten, Berechtigungen und entsprechende Kontrollen zu Grunde, um u. a. dolose Handlungen, Betrugsfälle, allgemeine Fehlbearbeitungen und menschliches Versagen zu verhindern. Die interne Revision prüft darüber hinaus prozessunabhängig im Rahmen ihrer risikoorientierten Prüfungsplanung die Umsetzung der internen und externen Anforderungen.

Zu den **sonstigen Risiken** zählt das strategische Risiko. Die Risikobewertung im Rahmen des Risikomanagements erfolgt grundsätzlich für ein Jahr in die Zukunft. Das strategische Risiko ist hingegen langfristig ausgerichtet. Aus diesem Grund werden über sämtliche Risiken die Risikopotenziale ermittelt und als strategisches Risiko bewertet.

### **Beurteilung der Risikolage**

Die Anforderungen an die Eigenmittel, die sich aus der Absicherung der Risiken des Risikoprofils nach den Methoden der Standardformel ergeben, werden erfüllt. Die Eigenmittel sind zudem ausschließlich der höchsten Werthaltigkeitsklasse zuzuordnen.

Das Risikoprofil wird u. a. vom versicherungstechnischen Katastrophen- und dem Prämien-/Reserve- sowie dem rechtlichen Änderungsrisiko determiniert. Politische Bestrebungen hinsichtlich eines Systemwechsels im Gesundheitswesen sind regelmäßig in den Wahlkampfphasen zur Bundestagswahl zu beobachten. Diesbezüglich kann nicht ausgeschlossen werden, dass politische Strömungen das Geschäftsfeld der privaten Krankheitskosten-Vollversicherung künftig einschränken.

Das Niedrigzinsumfeld führte im Kapitalanlageportfolio bei den zinssensitiven Wertpapieren zu hohen Reserven, verstärkt jedoch gleichzeitig die Herausforderungen in der Neu- und Wiederanlage. Risikoszenarien wie geopolitische Spannungen, eine Staatsschuldenkrise oder neue Unsicherheiten über die Stabilität der Eurozone können auf den Kapitalmärkten höhere Volatilitäten und Verwerfungen zur Folge haben und die Ertragslage beeinflussen. Ebenfalls führt der Ausbau von zinstragenden Titeln mit entsprechenden Spreads zu einer Erhöhung des Bonitätsrisikos und tangiert das Gesamtrisikoprofil.

Die Gesamtbeurteilung zeigt, dass die Begrenzung von Risiken durch adäquate Steuerungsmaßnahmen gewährleistet ist. Eine unzureichende Bedeckung der Solvabilität wäre nur in Extremszenarien wie dem Auseinanderbrechen der Eurozone oder einer Abschaffung der privaten Krankheitskosten-Vollversicherung denkbar.

## AUSBLICK

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland zeigt weiterhin ein positives Wachstum und hebt sich von den meisten anderen Ländern in Europa ab. Während Öl- und Rohstoffpreise teilweise deutlich gestiegen sind und die Unsicherheit durch den Brexit und den politischen Kurs der USA weiter zunimmt, wirkt u. a. ein sich abschwächender Eurokurs als positiver Wirtschaftsfaktor entgegen. Die Politik der Notenbanken divergiert zunehmend. Die FED befindet sich mit der letzten Leitzinsanhebung auf kontraktivem Kurs, während die EZB an ihrer expansiven Geldpolitik festhält.

Der GDV geht in 2017 von einer moderat anziehenden Inflationsentwicklung, einer weiter niedrigen Erwerbslosenquote und einem gedämpften Wachstum für Deutschland aus. Für die Gesamtversicherungswirtschaft erwartet der GDV eine stabile Beitragsentwicklung.

### **Voraussichtliche Entwicklung der Barmenia Krankenversicherung a. G.**

Mit Blick auf die Bundestagswahl 2017 drohen sich die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen zu verschärfen. Im Rahmen der Positionierung für den Wahlkampf haben die SPD, die Grünen und die Linke angekündigt, im Falle einer Regierungsbeteiligung im Jahr 2017 das deutsche Gesundheitswesen neu ordnen zu wollen. Je nach Ausgestaltung der damit einhergehenden Maßnahmen würde das Neugeschäft für die PKV erschwert. Eine Einbeziehung aller Personen in die Versicherungspflicht der gesetzlichen Krankenversicherung könnte langfristig die Abschaffung der substitutiven Krankenversicherung zur Folge haben. Die Szenarien einer Bürgerversicherung haben je nach deren Ausprägungen mehr oder weniger starke Auswirkungen auf die Bestandsentwicklung.

Wachstumsmöglichkeiten bestehen demgegenüber unvermindert insbesondere in dem zu stärkenden Vorsorgebewusstsein in der Bevölkerung für Produkte zur Absicherung im Pflegefall. Hierzu trägt das zum 01.01.2016 in Kraft getretene Pflegestärkungsgesetz (PSG II) bei, durch das ab dem Jahr 2017 u. a. eine umfassende Neudefinition des Pflegebegriffs zur Anwendung kommt. Dabei wurde auch von politischer Seite deutlich gemacht, dass die gesetzliche Pflegeversicherung nur eine Teilabsicherung darstellt. Eine stärkere Sensibilisierung der Bevölkerung für dieses Thema wäre zu begrüßen. Die mit der Reform verbundene Öffentlichkeitswirkung trägt jedoch bereits zu einer verbesserten Ausgangsposition für private Pflegeergänzungsversicherungen bei. Um die auftretenden Chancen der Pflegereform nutzen zu können, wird das Tarifangebot um eine innovative Pflegeergänzungsversicherung erweitert. Das neue Angebot zielt auf eine umfassende Pflegeabsicherung ab, die die ambulante Pflege im eigenen Haushalt in den Fokus stellt. Dies ist auch ein von der Politik gewünschtes Szenario. Die Kooperation der Barmenia mit der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. als große renommierte Hilfsorganisation unterstützt diesen Produktansatz.

Das Tarifangebot der Barmenia Krankenversicherung a. G. ist breit angelegt und bedient alle relevanten Zielgruppen in der Krankheitskosten-Voll- und GKV-Ergänzungsversicherung. Die Unisextarife der Krankheitskosten-Vollversicherung positionieren sich hierbei erfolgreich im Markt mit einem klaren Bekenntnis zu mehr Qualität.

In 2016 wurde eine neue Beitragsentlastungskomponente gegen Einmalzahlung eingeführt. Hiermit wird dem Versicherungsnehmer in der Krankheitskosten-Vollversicherung die Möglichkeit geboten, eine garantierte Beitragsentlastung im Alter zu vereinbaren. Mit der betrieblichen Krankenversicherung soll die Entwicklung in einem potenziellen, zukünftigen Geschäftsfeld weiter vorangetrieben werden. Hierbei übernimmt der Arbeitgeber als betriebliche Leistung für seine Mitarbeiter die Beiträge für ergänzende Krankenversicherungen. Die sogenannten „Gutschein-Tarife“ – bei denen der Mitarbeiter die Leistungen in Form eines Gutscheins erhält und diesen beim Leistungserbringer einsetzt – werden als selbststeuerndes personalpolitisches Instrument vertrieben. Nachdem in 2016 zwei neue Tarife für präventive Maßnahmen nach diesem Konzept eingeführt wurden, soll das Portfolio in 2017 weiter ausgebaut werden.

Die Beteiligung an der Leistungsmanagement + GmbH (LM+) verfolgt das Ziel einer Stabilisierung der Leistungsausgaben. Gleichzeitig soll die Qualität medizinischer Behandlungen erhöht und der Service verbessert werden, um den Versicherungsnehmern einen spürbaren Mehrwert zu bieten. Bei der LM+ handelt es sich um ein Joint Venture der Barmenia Krankenversicherung a. G. mit drei weiteren PKV-Unternehmen. Das Bundeskartellamt hat im Jahr 2016 die fusionskartellrechtliche Freigabe erteilt.



Leistungseinschränkungen seitens der gesetzlichen Krankenversicherungen, die neue Geschäftsfelder in der Ergänzungsversicherung eröffnen und die Attraktivität der Krankheitskosten-Vollversicherung erhöhen, sind mittelfristig nicht zu erwarten. Die nahezu unveränderte Situation bei den GKV-Zusatzbeiträgen wird nur marginal zur Verbesserung der Vertriebschancen in der Ergänzungs- bzw. Krankenvollversicherung beitragen.

Insgesamt wird für 2017 ein deutlicher Zuwachs bei den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung erwartet. Im Gegenzug werden auch die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung in diesem Jahr voraussichtlich leicht zunehmen. Bei den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung wird insbesondere auf Grund der positiven Absatzentwicklung ein leichtes Wachstum erwartet.

Die Kapitalanlagepolitik der Barmenia Krankenversicherung a. G. ist auf ein hohes Maß an Sicherheit ausgerichtet und zeichnet sich durch eine breit diversifizierte Kapitalanlagestruktur aus. Die vorsichtige und durch laufende festverzinsliche Erträge geprägte Kapitalanlagepolitik erlaubt trotz des Niedrigzinsumfeldes voraussichtlich eine auskömmliche Rendite. So wird sich die Nettoverzinsung lediglich moderat rückläufig entwickeln.

Mit der angestrebten Omni-Kanal-Fähigkeit soll der Zugang zur Barmenia für den Kunden über eine Vielzahl von Kommunikations- und Kontaktwegen weiter vereinfacht werden. So ist in 2017 vorgesehen, den Anteil der Produkte, welcher durch vollständig automatisierte Prozesse verarbeitet wird, deutlich zu steigern.

Im Jahr 2017 werden die Umweltzahlen für das Jahr 2016 veröffentlicht. Die Maßnahmen zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen werden mit dem Ziel fortgeführt, Emissionen zu vermeiden und eine emissionsneutrale Klimabilanz für die Wuppertaler Hauptverwaltungen aufzuweisen.

### **Zusammenfassende Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung**

Die geschäftspolitische Strategie der Unternehmen ist unverändert an hoher Kundenzufriedenheit ausgerichtet. Einer Veränderung der wirtschaftlichen und gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen wird so weit wie möglich mit konkreten Maßnahmen begegnet, was sich auch in der innovativen Produktpalette ausdrückt, die laufend optimiert wird.

Bei der Barmenia Krankenversicherung a. G. werden bei den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung ein deutlicher und bei den Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung ein leichter Zuwachs erwartet. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung werden durch die positive Absatzentwicklung leicht zunehmen. Die Nettoverzinsung wird auf Grund des anhaltenden Zinsniveaus voraussichtlich moderat abnehmen.

Die Digitalisierung, Nachhaltigkeit sowie die Themen der Personalarbeit werden das Handeln der Barmenia Krankenversicherung a. G. weiter prägen. Durch die wirtschaftliche Entwicklung in Verbindung mit der Produktstrategie bestehen langfristig gute Chancen, durch Wachstum die Marktposition weiter ausbauen zu können.

## Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva	Tsd Euro	Tsd Euro	Tsd Euro	2016 Tsd Euro	2015 Tsd Euro
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				<b>30 764</b>	29 873
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			286 745		294 831
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		167 803			167 803
2. Beteiligungen		332 364			288 594
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		11 053			10 000
			511 220		466 397
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		3 284 374			2 679 487
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1 659 625			1 527 002
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		605 338			563 036
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	1 812 905				1 977 271
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1 329 584				1 504 588
c) übrige Ausleihungen	38 00				37 060
		3 180 489			3 518 919
5. Einlagen bei Kreditinstituten		217 000			111 363
			8 946 826		8 399 807
				<b>9 744 791</b>	9 161 035
<b>C. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		8 966			11 159
2. Versicherungsvermittler		4 472			3 659
			13 438		14 818
II. Sonstige Forderungen			9 121		6 896
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 498 Tsd Euro (Vj.: Tsd Euro 426) mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 257 Tsd Euro (Vj.: Tsd Euro 246)					
				<b>22 559</b>	21 714
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			8 321		7 976
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2 528		1 116
III. Andere Vermögensgegenstände			310		273
				<b>11 159</b>	9 365
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			110 793		119 304
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			3 389		3 854
				<b>114 182</b>	123 158
<b>F. Aktive latente Steuern</b>					
				<b>5 927</b>	6 482
				<b>9 929 382</b>	9 351 627

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Passiva	Tsd Euro	Tsd Euro	2016 Tsd Euro	2015 Tsd Euro
<b>A. Eigenkapital</b>				
Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG		4 000		4 000
2. andere Gewinnrücklagen	334 000			317 000
Einstellungen aus dem Jahresüberschuss	34 000			17 000
		368 000		334 000
			<b>372 000</b>	338 000
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge		2 041		2 097
II. Deckungsrückstellung		8 622 489		8 114 898
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		263 000		281 000
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige	553 387			505 088
2. erfolgsunabhängige	7 780			7 035
		561 167		512 123
			<b>9 448 697</b>	8 910 118
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		36 932		37 218
II. Steuerrückstellungen		8 138		4 964
III. Sonstige Rückstellungen		20 430		20 807
			<b>65 500</b>	62 989
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	23 841			23 105
2. Versicherungsvermittlern	9 367			8 653
		33 208		31 758
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		6		0
III. Sonstige Verbindlichkeiten		9 014		7 571
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: Tsd Euro 583 (Vj.: Tsd Euro 491)				
aus Steuern: Tsd Euro 1 968 (Vj.: Tsd Euro 1 946)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: Tsd Euro 1 (Vj.: Tsd Euro 1)				
			<b>42 228</b>	39 329
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
			<b>957</b>	1 191
			<b>9 929 382</b>	9 351 627

Die unter Passiva Pos. B. II. eingestellte Deckungsrückstellung ist nach § 156 Abs. 2 Nr. 1 VAG berechnet.

Wuppertal, 29. März 2017

Verantwortlicher Aktuar Ulrich Lamy

# Gewinn- und Verlustrechnung

## für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Posten	Tsd Euro	Tsd Euro	2016 Tsd Euro	2015 Tsd Euro
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1 606 571			1 567 779
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-70			-63
		1 606 501		1 567 716
c) Veränderung der Beitragsüberträge		56		-82
			<b>1 606 557</b>	1 567 634
<b>2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>				
			<b>60 914</b>	131 567
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen		18 064		24 592
davon aus verbundenen Unternehmen: Tsd Euro 7 465 (Vj.: Tsd Euro 12 442)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen: Tsd Euro 602 (Vj.: Tsd Euro 600)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	19 402			17 998
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	315 906			301 463
		335 308		319 461
c) Erträge aus Zuschreibungen		1 043		1 139
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		5 727		11 183
			<b>360 142</b>	356 375
<b>4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>				
			<b>2 255</b>	2 038
<b>5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1 110 446			1 085 049
bb) Anteil der Rückversicherer	-44			-47
		1 110 402		1 085 049
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		-18 000		-9 000
			<b>1 092 402</b>	1 076 049
<b>6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen</b>				
			<b>-507 591</b>	566 103
<b>7. Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>				
a) erfolgsabhängige		172 706		172 983
b) erfolgsunabhängige		4 870		3 806
			<b>177 576</b>	176 789
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Abschlussaufwendungen	129 848			120 132
b) Verwaltungsaufwendungen	37 538			36 348
		167 386		156 480
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		18		16
			<b>167 368</b>	156 464

Posten	Tsd Euro	2016 Tsd Euro	2015 Tsd Euro
<b>9. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	13 331		12 417
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	8 460		24 883
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	34		2 226
		<b>21 825</b>	39 526
<b>10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>		<b>2 137</b>	1 525
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>		<b>60 969</b>	41 158
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
<b>1. Sonstige Erträge</b>	45 231		44 214
<b>2. Sonstige Aufwendungen</b>	54 919		57 756
		<b>-9 688</b>	-13 542
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		<b>51 281</b>	27 616
<b>4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	16 090		9 498
davon: Veränderung bilanzierter latenter Steuern: Tsd Euro 555 (Vj.: Tsd Euro – 1 068)			
<b>5. Sonstige Steuern</b>	1 191		1 118
		<b>17 281</b>	10 616
<b>6. Jahresüberschuss</b>		<b>34 000</b>	17 000
<b>7. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>			
in andere Gewinnrücklagen		<b>34 000</b>	17 000
<b>8. Bilanzgewinn</b>		<b>-</b>	-

# Anhang

## Angaben zur Bilanz

### Aktiva

#### Entwicklung der Aktivposten A, B I bis B II im Geschäftsjahr 2016

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd Euro	Zugänge Tsd Euro
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	29 873	10 386
<b>B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	294 831	402
<b>B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	167 803	–
2. Beteiligungen	288 594	57 180
3. Ausleihungen an Unternehmen, in denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10 000	1 053
4. Summe B II.	466 397	58 233
<b>B III. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2 679 487	879 097
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 527 002	210 399
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	563 036	125 516
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1 977 271	12 635
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1 504 588	20
c) übrige Ausleihungen	37 060	–
	3 518 919	12 655
5. Einlagen bei Kreditinstituten	111 363	105 637
6. Summe B III.	8 399 807	1 333 304
<b>Kapitalanlagen</b>	<b>9 161 035</b>	<b>1 391 939</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>9 190 908</b>	<b>1 402 325</b>

#### Inländische Investmentvermögen mit mind. 10 % Anteilsbesitz

Anlageziel	Marktwert Tsd Euro	Marktwert- differenz Tsd Euro
Segmentierte Wertpapierspezialfonds	2 746 389	44 008
Rentenfonds	10 322	379
Immobilienfonds	546 822	–5 229

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte Geschäftsjahr
Tsd Euro	Tsd Euro	Tsd Euro	Tsd Euro	Tsd Euro	Tsd Euro
–	83	–	9 412	30 764	
–	115	–	8 373	286 745	318 324
–	–	–	–	167 803	241 787
–	13 513	103	–	332 364	403 926
–	–	–	–	11 053	12 855
–	13 513	103	–	511 220	658 568
–	274 210	–	–	3 284 374	3 326 427
–	77 776	–	–	1 659 625	1 959 557
–	83 127	–	87	605 338	680 128
–	177 001	–	–	1 812 905	2 183 773
–	175 024	–	–	1 329 584	1 550 935
–	–	940	–	38 000	38 008
–	352 025	940	–	3 180 489	3 772 716
–	–	–	–	217 000	217 000
–	787 138	940	87	8 946 826	9 955 828
–	800 766	1 043	8 460	9 744 791	10 932 720
–	<b>800 849</b>	<b>1 043</b>	<b>17 872</b>	<b>9 775 555</b>	

Ausschüttung	tägliche Rückgabe	unterlassene Abschreibungen
Tsd Euro		
65 225	ja	ja, Werterholung wird kurzfristig erwartet
503	ja	nein
13 183	nein	ja, Werterholung wird mittelfristig erwartet

## Zu A. Immaterielle Vermögensgegenstände

### entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Die Bewertung der entgeltlich erworbenen Software erfolgte zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

## Zu B. Kapitalanlagen

### I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Immobilien wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert und planmäßig entsprechend der wirtschaftlichen Abnutzung abgeschrieben.

Gemessen am Grad der Nutzung werden Grundstücke und Bauten im Bilanzwert von 70,0 Mio. Euro eigengenutzt.

### II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen stehen mit ihren Anschaffungskosten bzw. dem auf Dauer beizulegenden Wert zu Buche.

#### 1. Anteile an verbundenen Unternehmen

	Anteil am Kapital	Eigen- kapital	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
	%	Tsd Euro	Tsd Euro
Barmenia Allgemeine Versicherungs-AG, Wuppertal	100	72 214	6 345
Barmenia Beteiligungsgesellschaft mbH, Wuppertal	100	153 582	6 426

Die Gewinnausschüttungen der Barmenia Allgemeine Versicherungs-AG und der Barmenia Beteiligungsgesellschaft mbH wurden phasengleich vereinnahmt. Bei der Barmenia Beteiligungsgesellschaft mbH besteht eine nicht eingeforderte ausstehende Einlage in Höhe von 30 Mio. Euro.

Bei Beteiligungen wurden niedrigere Wertansätze aus den Vorjahren durch Zuschreibungen auf den aktuellen Zeitwert, höchstens jedoch auf die Anschaffungskosten angepasst.



### III. Sonstige Kapitalanlagen

Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet worden, wenn sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Sie sind zu Anschaffungskosten, im Falle einer dauerhaften Wertminderung abzüglich Abschreibungen, bilanziert. Agien werden mittels der Effektivzinsmethode amortisiert.

Niedrigere Wertansätze aus den Vorjahren werden durch Zuschreibungen auf den Börsenkurs, höchstens jedoch auf die Anschaffungskosten angepasst.

Forderungen aus Hypotheken werden zu Anschaffungskosten abzüglich Tilgungen, im Falle einer dauerhaften Wertminderung gemindert um Abschreibungen, ausgewiesen. Disagiobeträge werden mittels der Effektivzinsmethode kapitalanteilig amortisiert.

Sonstige Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten abzüglich Tilgungen, im Falle einer dauerhaften Wertminderung gemindert um Abschreibungen, bewertet. Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und hingegebenem Betrag werden mittels der Effektivzinsmethode kapitalanteilig amortisiert.

Einige Finanzinstrumente weisen wegen einer voraussichtlich nicht dauerhaften Wertminderung einen über dem Zeitwert liegenden Buchwert aus. Bei einem Buchwert von 1 022,9 Mio. Euro weisen segmentierte Wertpapierspezialfonds auf Grund der Zinsentwicklung einen Zeitwert von 1 022,6 Mio. Euro aus. Bei Immobilienfonds mit einem Buchwert von 392,3 Mio. Euro und einem Zeitwert von 378,9 Mio. Euro wird auf Grund der erwarteten Entwicklung mittelfristig mit einer Werterholung gerechnet. Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und übrige Ausleihungen stehen mit 122,2 Mio. Euro zu Buche; der Zeitwert beträgt auf Grund einer voraussichtlich temporären Wertminderung 114,0 Mio. Euro. Bei Beteiligungen mit einem Buchwert von 69,8 Mio. Euro und einem Zeitwert von 65,6 Mio. Euro werden durch die voraussichtliche Geschäftsentwicklung keine Ausfälle erwartet bzw. befinden sich in der Investitionsphase.

### 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

Die Kredite – ausschließlich Baufinanzierungsdarlehen – sind durch Grundpfandrechte dinglich gesichert. Soweit der erststellige Beleihungsrahmen überschritten ist, sind die Darlehen im Wesentlichen durch Bürgschaften inländischer Körperschaften oder Anstalten des öffentlichen Rechts unterlegt. Bei den beliehenen Objekten handelt es sich um bebaute Grundstücke, die überwiegend wohnwirtschaftlich genutzt werden.

#### Zeitwerte

Grundstückswerte wurden im Berichtsjahr nach den Vorschriften des Baugesetzbuches in Zusammenhang mit der Wertermittlungsverordnung errechnet. Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen wurden mit ihrem Beteiligungsgrad am Eigenkapital, mit Anschaffungskosten oder – wie Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und marktnotierte Inhabertitel – mit dem Freiverkehrswert angesetzt. Die nicht gelisteten Fremdkapitaltitel wurden auf Grundlage einer Zinsstrukturkurve bewertet und mit ihrem voraussichtlich realisierbaren Wert erfasst. Es ist darauf hinzuweisen, dass diese Werte wesentlich von stichtagsbezogenen Marktpreisen abhängen. Der Grundsatz der Vorsicht wurde beachtet.

Fremdwährungspositionen wurden mit dem Devisenkassakurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Aus der Währungsumrechnung entstanden Erträge in Höhe von 2 Tsd Euro (Vj.: 3 Tsd Euro), die Aufwendungen betragen 1 Tsd Euro (Vj.: 1 Tsd Euro).

## **Zu C. Forderungen**

### **I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**

Die Forderungen an Versicherungsnehmer umfassen überwiegend Beiträge, die im Geschäftsjahr fällig, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlt waren. Sie werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Für zukünftige Ausfälle wurden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und abgesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsvermittler werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen. Sie resultieren aus dem laufenden Abrechnungsverkehr mit Maklern und Versicherungsvermittlern, z. B. Ansprüche aus vorausgezahlten Provisionen und Provisionsrückforderungen. Die Forderungen wurden bei Einbringlichkeitszweifeln angemessen abgeschrieben; das allgemeine Ausfallrisiko wurde durch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt.

### **II. Sonstige Forderungen**

Der Ausweis erfolgt zu Anschaffungskosten, soweit nicht im Einzelfall Wertberichtigungen vorzunehmen waren.

## **Zu D. Sonstige Vermögensgegenstände**

### **I. Sachanlagen und Vorräte**

Sachanlagen wurden zu Anschaffungskosten aktiviert und linear gemäß der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

## **Zu F. Aktive latente Steuern**

Aktive latente Steuern in Höhe von 5,9 Mio. Euro wurden im Wesentlichen für zeitliche Differenzen in den Bilanzposten der Kapitalanlagen, der Rückstellungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung und der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen gebildet. Passive latente Steuern entstehen im Wesentlichen aus zeitlichen Differenzen der Ausschüttungen von verbundenen Unternehmen und in den Bilanzposten der Kapitalanlagen.

Die Bewertung der temporären Differenzen erfolgt mit dem geltenden kombinierten Steuersatz für Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer von 32,7 %.

# Angaben zur Bilanz

## Passiva

### Zu B. Versicherungstechnische Rückstellungen

#### I. Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge wurden unter Berücksichtigung der Beitragsfälligkeiten für jeden betroffenen Vertrag berechnet. Steuerliche Regelungen wurden beachtet. Es handelt sich um die im Berichtsjahr fällig gewordenen, jedoch auf das Folgejahr entfallenden Beitragsanteile zu Reisekrankenversicherungen.

#### II. Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wurde nach der prospektiven Methode als Barwert der künftigen Versicherungsleistungen, vermindert um den Barwert der künftigen Beiträge, mit den technischen Berechnungsgrundlagen der einzelnen Tarife ermittelt. Sie enthält ebenso Beträge aus der Verwendung des Überzinses, die älteren Versicherungsnehmern gemäß § 150 Abs. 2 VAG direkt gutzuschreiben sind, sowie Beträge aus dem gesetzlichen Beitragszuschlag gemäß § 149 VAG. Auf die Übertragungswerte zum 31.12.2016 gekündigter Versicherungsverträge entfallen 931 Tsd Euro.

#### III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde nach dem gesetzlich vorgeschriebenen Näherungsverfahren gebildet; es wurde von den in den ersten Wochen des dem Geschäftsjahr folgenden Jahres geleisteten Zahlungen für Vorjahre ausgegangen. Dieser Ausgangsbetrag wurde um einen geschätzten Betrag erhöht, wobei das Verhältnis der in den ersten Wochen gezahlten Vorjahresleistungen zu den gesamten Vorjahresleistungen der letzten Geschäftsjahre berücksichtigt wurde. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Regulierungsaufwendungen ist unter Beachtung wirtschaftlicher und steuerlicher Notwendigkeiten bewertet worden.

#### IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrück- erstattung	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Betrag gemäß § 150 (4) VAG	sonstiges
	Tsd Euro	Tsd Euro	Tsd Euro
1. Bilanzwerte Vorjahr	505 088	5 330	1 705
2. Entnahme zur Verrechnung	69 480	2 834	0
3. Entnahme zur Barausschüttung	54 927	0	1 291
4. Zuführung	172 706	3 136	1 734
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	553 387	5 632	2 148

Die Rückstellung gemäß § 150 Abs. 4 VAG wird zur Prämienermäßigung oder zur Vermeidung bzw. Begrenzung von Prämien erhöhungen für ältere Versicherte verwendet. Als Einmalbeitrag werden die Beträge der erfolgsunabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen und den Berechtigten in der Alterungsrückstellung gutgebracht. Die Grundlagen der Verteilung sind in der Überschussverordnung geregelt. Die in der Zuführung zur erfolgsabhängigen Rückstellung enthaltene poolrelevante Zuführung für die Pflegepflichtversicherung basiert auf dem Poolvertrag. Der gesamte Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 150 VAG einschließlich der Zuführung zur Alterungsrückstellung nach Abs. 2 beträgt 20,8 Mio. Euro.

Von der erfolgsabhängigen Rückstellung entfallen auf bereits gebundene Beträge 207,2 Mio. Euro. Davon werden 58,1 Mio. Euro in 2017 zur Auszahlung fällig. Weiter sind 149,1 Mio. Euro zur Milderung von Maßnahmen auf dem Tarifsektor in 2017 gebunden.

## Zu C. Andere Rückstellungen

### I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden nach den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck mit Hilfe des Anwartschaftsbarwertverfahrens berechnet. Sie wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre in Höhe von 4,01 % abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Bei der Ermittlung der Pensionsrückstellung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie Rententrends von 2,0 % unterstellt. Bei der Rückstellung für Anwartschaften aus der Zusage des Unternehmens, Mitarbeiter nach deren Ausscheiden wegen Erreichens der Altersgrenze von Teilen der Beiträge für Versicherungen bei der Barmenia Krankenversicherung a. G. zu entlasten, wurde in Abhängigkeit von der Versicherungsart ein Trend von 1,2 % bzw. 3,8 % berücksichtigt.

Die Absicherung von arbeitnehmerfinanzierten Pensionszusagen erfolgt durch eine Rückdeckungsversicherung. Für gleichartige Verpflichtungen der Barmenia Lebensversicherung a. G. in Höhe von 325 Tsd Euro hat das Unternehmen eine Bürgschaft übernommen. Die Anschaffungskosten der Rückdeckungsversicherung betragen 2 581 Tsd Euro. Der Zeitwert liegt bei 3 505 Tsd Euro. Er ergibt sich aus dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital zzgl. des garantierten Guthabens aus der Überschussbeteiligung. Der Erfüllungsbetrag der zu Grunde liegenden Pensionsverpflichtung beträgt 3 801 Tsd Euro. Der Rückstellung wurden 192 Tsd Euro zugeführt. Davon entfallen 101 Tsd Euro auf den Zinsaufwand. Der Zinsertrag aus der Rückdeckungsversicherung betrug 166 Tsd Euro.

Die Rückstellung für laufende Pensionen und Anwartschaften früherer Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen beträgt 10,9 Mio. Euro.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren und den vergangenen zehn Geschäftsjahren beträgt 3 728 Tsd Euro.

### III. Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt, gegebenenfalls abgezinst oder nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gebildet, sofern die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen.

	<b>2016</b>	<b>2015</b>
	Tsd Euro	Tsd Euro
Personalaufwand	14 953	17 011
Außendienstvergütungen	2 745	1 012
Warenlieferungen und Leistungen	1 466	1 590
Übrige	1 266	1 194
	<b>20 430</b>	<b>20 807</b>

### Zu D. Andere Verbindlichkeiten

Alle anderen Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag passiviert.

### III. Sonstige Verbindlichkeiten

	<b>2016</b>	<b>2015</b>
	Tsd Euro	Tsd Euro
Warenlieferungen und Leistungen	5 650	4 607
noch abzuführende Steuern	1 968	1 946
Verbindlichkeiten aus dem Verrechnungsverkehr mit der		
Barmenia Allgemeine Versicherungs-AG	449	429
Barmenia IT+ GmbH	94	58
FORUMFINANZ Vermögensberatungs- und Vermittlungs-AG	40	4
Sonstiges	813	527
	<b>9 014</b>	<b>7 571</b>

Über die Mitgliedschaft beim Verband der privaten Krankenversicherung e.V. ist das Unternehmen dem gesetzlichen Sicherungsfonds für Krankenversicherungsunternehmen angeschlossen. Im Krisenfall ist das Unternehmen verpflichtet, über den Verein dem gesetzlichen Sicherungsfonds die erforderlichen Mittel für die Durchführung seiner Aufgaben zur Verfügung zu stellen, und zwar von maximal zwei Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen.

Zur Erfüllung von Rückzahlungsverpflichtungen aus vorschüssig gezahlten Courtagen sind Patronatserklärungen abgegeben worden; mit einer Inanspruchnahme wird auf Grund der sich positiv entwickelnden Aktivitäten der Tochtergesellschaft nicht gerechnet.

# Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

## I. Versicherungstechnische Rechnung

### Zu 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

#### a) Gebuchte Bruttobeiträge

	<b>2016</b>	<b>2015</b>
	Tsd Euro	Tsd Euro
<b>laufende Beiträge</b>		
Krankheitskostenvollversicherungen	1 135 751	1 104 621
Krankentagegeldversicherungen	62 293	59 374
selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	9 547	10 814
Pflegepflichtversicherung	80 191	81 387
sonstige selbstständige Teilversicherungen	276 714	275 266
	<b>1 564 496</b>	<b>1 531 462</b>
<b>Einmalbeiträge</b>		
Auslandsreisekrankenversicherungen	34 826	32 075
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherungen	4 374	2 472
Krankheitskostenvollversicherungen	1 110	0
sonstige selbstständige Teilversicherungen	1 765	1 770
	<b>42 075</b>	<b>36 317</b>
	<b>1 606 571</b>	<b>1 567 779</b>
darin enthalten:		
Gesetzlicher Beitragszuschlag	57 754	56 475

Von den gebuchten Bruttobeiträgen resultieren im Geschäftsjahr 45 662 Tsd Euro (Vj.: 41 468 Tsd Euro) aus Gruppenversicherungen.

#### Zahl der versicherten natürlichen Personen nach Versicherungsarten

	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Krankheitskostenvollversicherungen	300 111	300 750
Krankentagegeldversicherungen	150 599	145 826
selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	167 054	169 956
Pflegepflichtversicherung	324 197	325 744
sonstige selbstständige Teilversicherungen	830 515	829 432

Bei der Zuordnung zu den Versicherungsarten sind Mehrfachzählungen möglich.

#### Zahl der versicherten natürlichen Personen

	<b>2016</b>	<b>2015</b>
gegen laufenden Beitrag	1 230 199	1 228 071
gegen Einmalbeitrag	3 846 361	3 911 424

**Zu 2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung**

	<b>2016</b>	<b>2015</b>
	Tsd Euro	Tsd Euro
erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung:		
<b>Einmalbeiträge aus Einzelversicherungen</b>		
Krankheitskostenvollversicherungen	52 236	70 514
Krankentagegeldversicherungen	1 145	1 147
selbständige Krankenhaustagegeldversicherung	1 263	0
Pflegepflichtversicherung	0	11 667
sonstige selbstständige Teilversicherungen	3 436	6 497
	<b>58 080</b>	<b>89 825</b>
erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung:	2 834	41 742
	<b>60 914</b>	<b>131 567</b>

**Zu 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung**

Von den sonstigen versicherungstechnischen Erträgen für eigene Rechnung resultieren 2 127 Tsd Euro aus erhaltenen Übertragungswerten.

**Zu 5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung**

	<b>2016</b>	<b>2015</b>
für das Geschäftsjahr	Tsd Euro	Tsd Euro
gezahlt	855 031	830 561
zurückgestellt	250 349	268 000
Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden	<b>1 105 380</b>	<b>1 098 561</b>
Ergebnis aus der Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des Vorjahres	– 12 978	– 22 512
Aufwendungen für Versicherungsfälle	<b>1 092 402</b>	<b>1 076 049</b>

**Zu 10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen**

Die sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen beinhalten Aufwendungen aus fälligen und gezahlten Übertragungswerten in Höhe von 1 381 Tsd Euro.

**Rückversicherungssaldo**

Der Rückversicherungssaldo in Höhe von 8 Tsd Euro (Vj.: 0 Tsd Euro) besteht aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers abzüglich der Anteile des Rückversicherers an den Aufwendungen für Versicherungsfälle und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

## II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

### Zu 1. Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind 65 Tsd Euro (Vj.: 0 Tsd Euro) aus der Abzinsung enthalten.

### Zu 2. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind 1 252 Tsd Euro (Vj.: 4 568 Tsd Euro) aus der Aufzinsung enthalten.

<b>Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
	Tsd Euro	Tsd Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	82 856	75 910
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	25 423	24 490
3. Löhne und Gehälter	86 112	87 772
4. Soziale Abgaben	14 909	15 156
5. Aufwendungen für Altersversorgung	3 336	2 894
6. Aufwendungen insgesamt	<b>212 636</b>	<b>206 222</b>



<b>Organbezogene Angaben</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
	Tsd Euro	Tsd Euro
1. Aufsichtsrat		
Gesamtbezüge der im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder	179	180
2. Vorstand		
– Gesamtbezüge der im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder	1 238	1 052
– Gesamtbezüge der ehemaligen Mitglieder oder ihrer Hinterbliebenen	1 018	995

Angaben zur personellen Zusammensetzung beider Organe sind am Anfang dieses Berichts aufgeführt.

<b>Mitarbeiterbezogene Angaben</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres tätigen Mitarbeiter		
1. Angestellte Mitarbeiter im Außendienst	256	279
2. Angestellte Mitarbeiter im Innendienst		
– Hauptverwaltung	1 369	1 368
– Bezirks- und Maklerdirektionen	132	170
3. Insgesamt	1 758	1 817
davon ausschließlich tätig für die Barmenia Krankenversicherung a. G.	1 065	1 117

Wuppertal, 29.März 2017

Barmenia Krankenversicherung a. G.

**Der Vorstand**

Dr. Andreas Eurich

Frank Lamsfuß

Ulrich Lamy

Martin Risse

Kai Völker

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Barmenia Krankenversicherung a. G., Wuppertal, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, 29. März 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Thomas Bernhardt  
Wirtschaftsprüfer

# Bericht des Aufsichtsrates

Das Unternehmen zeigte sich 2016 in einer ausgesprochen guten Verfassung. Es erhöhte seine Wachstumsrate über dem Marktdurchschnitt und bewies eine große Ertragsstärke.

## **Arbeit des Aufsichtsrates**

Der Aufsichtsrat hat die Tätigkeit des Vorstandes im Jahr 2016 sorgfältig und gewissenhaft überwacht. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die strategischen und operativen Fragen der Geschäftspolitik bzw. Unternehmensplanung, über die aktuelle Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Personal- und Vertriebsentwicklung sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle schriftlich und in fünf Sitzungen mündlich umfassend unterrichtet.

Ferner hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit den internen Kontrollsystemen des Unternehmens befasst. Dazu wurde ihm über die Tätigkeitsschwerpunkte der Internen Revision, der Compliancefunktion, der versicherungsmathematischen Funktion und des Risikomanagements berichtet. Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen der regelmäßigen und zeitnahen Risikoberichterstattung davon überzeugt, dass ein angemessenes Risikomanagement nach § 26 VAG sowie nach § 91 AktG sichergestellt ist.

Im Rahmen dieser Überwachungstätigkeiten hat er sich auch über die Entwicklung und Ergebnisse der Tochterunternehmen berichten lassen.

Maßnahmen, die nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung der Zustimmung des Aufsichtsrates bedurften, wurden auf der Grundlage der Vorlagen beraten und entschieden. Im Jahr 2016 hat der Aufsichtsrat neun Beschlussfassungen schriftlich herbeigeführt. Dabei wurde den Vorschlägen des Vorstandes zur Einführung oder Änderung von Allgemeinen Versicherungsbedingungen nach Prüfung zugestimmt. Darüber hinaus tauschten sich der Vorsitzende des Aufsichtsrates und der Vorstandsvorsitzende auch außerhalb der Sitzungen regelmäßig über aktuelle Entwicklungen des Marktes und die wirtschaftliche Lage des Unternehmens aus.

## **Arbeit der Ausschüsse des Aufsichtsrates**

Zur lösungsorientierten und effizienten Wahrnehmung seiner gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben hat der Aufsichtsrat Ausschüsse gebildet, die im Geschäftsjahr ihre Aufgaben erfolgreich erledigt haben.

Der Personalausschuss, der im Berichtsjahr zweimal tagte, hat die Zielvereinbarungen der Vorstände, das Vergütungssystem und den Vergütungsbericht beraten.

Der Anlagenausschuss hat im Berichtsjahr 2016 einen Beschluss gefasst und im Dezember getagt. Es wurde über die aktuelle Situation und den Ausblick für die Weltwirtschaft und die Kapitalmärkte, die Entwicklung und zukünftige Assetallokation des Unternehmens, sowie über neue Assetklassen (Private Debt) und außereuropäische Immobilien informiert.

In der Prüfungsausschusssitzung im Dezember 2016 referierten die Schlüsselfunktionsinhaber des Unternehmens über die Ergebnisse aus ihren Aufgabenbereichen. Zur Vorbereitung der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates ist der Prüfungsausschuss im März 2017 in Anwesenheit des Abschlussprüfers tätig geworden. In der mehrstündigen Sitzung hat er sich mit dem Jahresabschluss und dem Lagebericht auseinandergesetzt. Der Bericht des Wirtschaftsprüfers wurde diskutiert.

## **Beratungsschwerpunkte**

Neben den allgemeinen gesamtwirtschaftlichen und sonstigen externen Rahmenbedingungen waren auch die Wettbewerbslage in der Assekuranz und deren Auswirkungen auf die Geschäftspolitik Gegenstand der gemeinsamen Erörterungen. Schwerpunktmäßig setzte sich der Aufsichtsrat mit der strategischen Ausrichtung des Unternehmens auseinander und beriet über aktuelle Einzelthemen und Entscheidungen. Zudem hat sich der Aufsichtsrat regelmäßig und detailliert über die anhaltenden Risiken des schwierigen Kapitalmarktumfeldes und die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf das Kapitalanlagenmanagement berichten lassen. Dabei war auch das anhaltende Niedrigzinsumfeld Gegenstand der Beratungen.

Darüber hinaus beschäftigte sich der Aufsichtsrat ausführlich mit dem Ausbau der Digitalisierung, dem Business-Continuity-Management (BCM) und den Vorbereitungen zur Umsetzung der neuen EU-Richtlinie für den Versicherungsvertrieb, der Insurance Distribution Directive (IDD).

Am 1. Januar 2016 traten die Regelungen zu Solvency II vollumfänglich in Kraft. Der Aufsichtsrat hat sich regelmäßig davon überzeugt, dass die Anforderungen aus Solvency II erfüllt werden.

Dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst folgend, hat der Aufsichtsrat angestrebte Zielgrößen für den Anteil von Frauen im Aufsichtsrat von 30 % und im Vorstand von einer Person bis zum 30.06.2017 festgelegt.

### **Jahresabschlussprüfung**

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31.12.2016 und den Lagebericht geprüft. An der Bilanzsitzung nahmen auch die Vertreter der zum Abschlussprüfer bestimmten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, teil. Diese hat die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Vertreter des Abschlussprüfers erläuterten in der Sitzung ihre Prüfungsmethodik, -planung und -ergebnisse und gaben zu anstehenden Fragen Erläuterungen.

Der Aufsichtsrat hat den ihm ausgehändigten Bericht des Abschlussprüfers zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der damit festgestellt ist.

Ohne das außergewöhnliche Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hätten die guten Ergebnisse nicht erzielt werden können. Dafür gilt Ihnen der besondere Dank des Aufsichtsrates. Weiter gilt der Dank auch den Mitgliedern des Vorstandes für die konsequente und erfolgreiche Weiterentwicklung des Unternehmens.

Wuppertal, 30. März 2017

### **Der Aufsichtsrat**

Dr. h. c. Josef Beutelmann,  
Vorsitzender